

ökonomischen Gesellschaft in Königsberg, in welchen reiche Beiträge zur Thorn'schen Flora veröffentlicht wurden, keine Spur über die deutsche Myricarie bei Thorn zu finden ist. Dies beweist, dass in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts sie von Niemanden bei Thorn und in Westpreussen überhaupt bemerkt wurde, weil sie an diesem Fundorte schon lange vorher, vielleicht noch im 18. Jahrhundert vernichtet worden ist.

Aehulich wie mit dem Thorn'schen Standorte der *Myricaria* ging es auch in Polen mit dem anderen von Rzączyński verzeichneten bei Matyaszów im Kreise Sandomir, da er seit 1721 bis zu meiner jetzigen Publikation unbekannt geblieben ist.

Łapczyński a. a. O. hält Berdau für den ersten Entdecker dieser Pflanze im Königreiche Polen und bestreitet ihr Bürgerrecht in der polnischen Flora, da für diese angeblich „karpatische“ Pflanze die klimatischen Verhältnisse des Königreichs Polen zu ungünstig seien. Für uns aber erscheint dies Bürgerrecht in ganz anderem Lichte, indem wir ausser dem neuesten Standorte Berdau's (im Gouv. Lublin) noch den bei Matyaszów im Kreise Sandomir und den ehemaligen Standort bei Thorn kennen und nachdem diese schöne Pflanze auch bei Krakau*) am linken Weichselufer sehr nahe der russischen Grenze und bei Jaworzno**) im Kreise Chrzanów in Galizien unweit von Szczakowa, also auch dicht an der Grenze des Königreichs Polen entdeckt worden ist.

Der letzte Standort, weil zu dem Przemsa-System gehörig, welches seinen Anfang nicht in den Karpaten, sondern in dem südlichen Teile des Königreichs Polen nimmt, beweist, dass sich diese Pflanze nicht nur durch Gebirgsflüsse und Bäche, sondern auch durch den Wind (z. B. von den Sola-Ufern), zu welchem Zwecke ihre Samen mit einem Flugapparate versehen sind, und vielleicht auch durch Eisenbahnverkehr auf neue Strecken verbreiten kann.

Aus obigen Anseinandersetzungen folgt, dass 1. *Myricaria Germanica* Desv. vor etwa zwei Jahrhunderten bei Thorn wenigstens (aus Süd-Polen) verschleppt, wenn nicht einheimisch beobachtet, später aber vollständig vernichtet wurde; 2. dass sie jetzt längs der Weichsel nicht nur in Galizien, sondern auch im Königreiche Polen wächst, und 3. dass sie im Königreiche Polen nicht ganz ungünstige klimatische und Boden-Verhältnisse zu ihrer Fortpflanzung und Verbreitung besitzt.

Uebersicht über die bisher in der Umgebung von Guben in der Niederlausitz beobachteten Leber-, Torf- und Laubmoose.

Von Otto Will.

Nachtrag.

Durch die Freundlichkeit des Herrn Oberlehrer Warnstorf, welcher einen grossen Teil meiner früher gesammelten Moose bestimmte, ist es mir möglich, noch folgende Arten meiner Uebersicht hinzuzufügen.

A. Lebermoose.

42. *Scapania nemorosa* (L.) N. v. E. Auf feuchten Wiesen nahe der Eisenbahn bei Jaenischwalde.

B. Torfmoose.

168. *Sphagnum rufescens* (Br. germ.) var. *immersum* W. Sumpfige Gräben im Hörnchen vor Fünfeichen.
169. *S. teres* Angstr. var. *subsquarrosum* W. Auf Torfwiesen zwischen Bomsdorf und Schwertzko.

*) Kulezyński bei Raciborski (in Ber. d. phys. Komm. zu Krakau XVIII (1883).

**) Unverricht in Fiek Flora von Schlesien, S. 158.

var. imbricatum W. Wiesen bei Schwertzko.
 Ad9. *S. acutifolium* (Ehrh.) R. & W. *var. versicolor* W. Hörnchen bei Diehlo.

C. Laubmoose.

170. *Cynodontium torquescens* Limpr. Auf nassem Sandboden zwischen Bremsdörfer und Kieselwitzer Mühle gesammelt 6.VIII.1897.
 171. *Webera annotina* (Hedw.) Schwaegr. Auf nassen, lehmigen Wegen im Hörnchen hinter Fünfeichen.
 172. *Bryum pallens* Sic. In Ausstichen bei der Kieselwitzer Mühle.
 Ad98. *Catharinaea undulata* W. & M. *var. glabra* W. nov. *var.* Auf Sandboden an einer Quelle bei Deulowitz 6.X.1898 gesammelt.
 173. *Amblystegium varium* Lindb. *var. oligorrhizon?* An nassen Balken der Mühle in Grano.
 174. *A. curvipes* Güm.b.? Am Grunde von Baumstämmen am Granoer Fliess im sog. Lauschützer Hammer.
 175. *Hypnum intermedium* Lindb. Sumpfige Wiesen bei Jaenischwalde.
 176. *H. polycarpon* (non Hoffmann) Bland. Wiesen bei Gubinchen.
 177. *H. cordifolium* Hedw. In tiefen Wiesengraben nahe der Eisenbahn-Haltestelle in Jaenischwalde.

Botanische Litteratur, Zeitschriften etc.

Jaennicke, Friedr., Studien über die Gattung *Platanus* L. 1892—1897. Halle 1899 aus den Abhandlungen der Kaiserl.-Leop.-Carol. deutschen Akademie der Naturforscher in Komm. bei W. Engelmann in Leipzig. Preis 8 M. 226 Seiten Fol.

Jedem, der sich mit beschreibender Botanik befasst, dürfte bekannt sein, wie ausserordentlich schwer die bei uns vorkommenden *Platanen*arten von einander zu unterscheiden sind und wie schwer eine richtige Bestimmung derselben fällt. Der Grund liegt nicht so sehr in dem durch Jahrhunderte lange Kultur in den verschiedensten Klimaten erlangten Formenreichtum der Arten, als vielmehr in der sehr grossen Variabilität der Individuen betreffs Ausbildung von Blattformen. Dazu kommt noch, dass bei den verschiedenen Schriftstellern in Bezug auf Arten, Unterarten und Formen die schroffsten Widersprüche bestehen. Denn kaum giebt es wohl eine andere Baumgattung, bezüglich derer in Theorie und Praxis, in Gelehrten-, wie in Züchter- und Gärtnerkreisen solche Konfusion, solche oft durchaus widersprechende Meinungsverschiedenheit herrscht.

Der Verf. oben genannten Werkes hat sich seit Jahren eingehend mit den *Platanen* beschäftigt, alle einschläglichen Verhältnisse an der lebenden Pflanze und umfangreichem Herbarmaterial studiert und sich bemüht, bessere Charaktere zur schärferen Unterscheidung und Trennung der Arten und Formen zu finden. Wenn nun auch nach seiner Meinung „die erzielten Resultate nicht ganz im Verhältnis zu der aufgewendeten Summe von Zeit und Arbeitskraft stehen“, so muss doch unbedingt ausgesprochen werden, dass die sehr fleissige Arbeit in vieler Beziehung Klarheit schafft und dass sie in Zukunft dem Dendrologen unentbehrlich sein wird.

Nach einem historischen Ueberblick über die Entwicklung der Systematik der Gattung kommt der Verf. zu einer Darlegung der auffallenden Widersprüche in derselben. In zwei umfangreichen Kapiteln werden dann alle die Merkmale einer eingehenden kritischen Untersuchung unterzogen, die zur Unterscheidung der Arten benutzt worden sind, event. herangezogen werden könnten, z. B. an Blüte und Frucht, Rinde u. s. w. Am eingehendsten werden die aus der Belaubung hergenommenen Merkmale besprochen, die Nervatur der Blätter, Zahl, Form und Grössenverhältnis der Lappen, die Gestaltung des Blattgrundes u. s. w. und dann bes. auf die grosse Vielfältigkeit der Form eingegangen. Dabei ergibt sich die bis jetzt noch von keinem Autor ausgesprochene und selbst in genaueren Be-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [6_1900](#)

Autor(en)/Author(s): Will Friedrich

Artikel/Article: [Uebersicht über die bisher in der Umgebung von Guben in der Niederlausitz beobachteten Leber-, Torf- und Laubmoose. 207-208](#)